

DRK Kreisverband Halle-Saalkreis-Mansfelder Land e.V. Delitzscher Str. 118 06116 Halle	QMS DIN EN ISO 9001		 Deutsches Rotes Kreuz
	Teil A Anlagen		
	Anlage QMH		
Kita Villa - Inklusionskonzept - Anlage zur Konzeption			
Verteiler:			
Kindertagesstätten / Horte			
internes Dokument	13900000-0130	Rev 03	2024-04-02
Mitgeltende Unterlagen:			
Ersteller:	2024-03-01 EL K. Wolf		
Inhaltsprüfung:	Fachprüfung:	Freigabe:	
2024-03-28 EL C. Meschke 2024-03-04 Claudia Rosa 2024-03-01 EL J. Thierling	2024-03-28 AG-QM Vewa M. Engel	2024-04-02 Tobias Heinicke	
HINWEIS: Ausgedruckte Exemplare unterliegen nicht dem Änderungsdienst. Vollständige und aktuelle Daten sind im Intranet (QM-mapIT) abrufbar.			

Inklusionskonzept - Kneipp- Kita Villa der fröhlichen Kinder

Inklusion bedeutet, dass unsere Kita „Villa der fröhlichen Kinder“ allen Kindern gleichermaßen offenstehen soll, unabhängig davon, ob sie körperlich, psychisch oder geistig beeinträchtigt sind, ob sie einer anderen Kultur oder Religion angehören oder sonstige Besonderheiten aufweisen.

Inklusion bedeutet, Teilhabe in allen Bereichen des Alltags zu ermöglichen. Wir installieren Möglichkeiten, um allen Kindern diese Teilhabe zu ermöglichen und schaffen Bedingungen.

Wir wollen ein gemeinsames System für alle etablieren, in dem sich jede und jeder ganz nach den individuellen Bedürfnissen, unabhängig von ihren oder seinen Stärken und Schwächen entfalten kann.

Dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, sich an neuen Sachen ausprobieren und sich Herausforderungen stellen.

Bei uns bedeutet Inklusion, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört, dass alle mitwirken und sich verwirklichen können, egal wie man aussieht, welche Sprache man spricht, oder ob man eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung hat.

So weit wie möglich streben wir eine barrierefreie Kita an, wobei uns durch das denkmalgeschützte Haus mit vielen Treppen und keine Möglichkeit zum Einbau eines Fahrstuhls leider Grenzen gesetzt sind. Dadurch können wir Kinder, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, leider nicht aufnehmen.

Unser pädagogischer Auftrag basiert auf den Grundsätzen des DRK:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

sowie dem Leitbild der Kindertageseinrichtungen des DRK:

„Das Leitbild dient unseren Kindertageseinrichtungen als pädagogischer und fachpolitischer Orientierungsrahmen und liefert zugleich Eckdaten für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Praxis. Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns ein für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen. Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes. Die daraus abgeleiteten Werte begründen die Ziele unserer Arbeit. Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Ausgrenzung. Auf

der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Dabei richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf solche,

die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden, und setzen uns gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation, das heißt: Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen. Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein. Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations und interessenübergreifende Begegnung. Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen. Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.“

(Wir verweisen für die ausführliche Darstellung des Leitbildes auf die Broschüre „Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen“, hrsg. vom Deutschen Roten Kreuz, Generalsekretariat, Berlin 2000.)

Wir arbeiten im Team vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohle der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Das Fachwissen unserer Mitarbeiter*innen wird im vollen Umfang in der täglichen Arbeit genutzt. Unsere Mitarbeiter*innen nutzen intensiv Weiterbildungsveranstaltungen, um sich mit den steigenden fachlichen Anforderungen aktiv auseinander zu setzen, um den konzeptionellen Schwerpunkt und Inklusion mit Fachwissen und -können zu untermauern. All unsere Mitarbeiter*innen sind Funktionsträger*innen in unserer Kita und erhalten dementsprechende Fortbildungen dazu, sowie die Teilnahme an regelmäßig stattfindenden AK und Beratungen, welche in unserem jährlichen Weiterbildungsplan ersichtlich sind. Nicht nur unser Träger, sondern auch unser Team ist an einer gesundheitsbewussten Wertevermittlung aller Mitarbeiter*innen (Mitarbeiterbefragungen, Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen, Angebot von Impfungen, Gefährdungsbeurteilungen) und der Kinder interessiert und unterstützt dies mit finanziellen Mitteln und Angeboten (Aufstiegshilfe für Wickelkommode, rückengerecht verstellbare Hocker für Mitarbeiter*innen, Sitz fixe, Kneipp-Angebote für Eltern und Kinder).

- unsere Mitarbeiter*innen haben alle die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher*innen, bzw. zur pädagogischen Fachkraft, das Zertifikat als Kneipp-Gesundheitserzieher*in haben alle Mitarbeiter*innen als Zusatzausbildung
- eine Mitarbeiterin hat den Abschluss als Sozialpädagogin
- zwei Mitarbeiterinnen haben die Ausbildung für Kinder-Yoga und nutzen dazu Fortbildungen
- eine Mitarbeiterin absolvierte die Ausbildung zur Kinderschutzfachkraft und arbeitet im Pool der insoweit erfahrenen Fachkraft der Stadt Halle mit

Anschaffungen von Spiel- und Lernmaterialien werden bewusst ausgewählt zur Förderung von Spiel, Lernen und Partizipation und Ressourcen gerecht verteilt. Jedes Kind soll entsprechend seines Bedarfs Leistungen erhalten und ermutigt werden, stolz auf seine Leistungen zu sein.

Entfaltung von inklusiven Kulturen:

Gemeinschaft bilden:

- Jeder ist bei uns willkommen und soll sich auch so fühlen, dies beginnt bereits zur Eingewöhnungszeit mit den Eltern, aber auch bei Rat und Tat den Kindern und Eltern zur Seite zu stehen- sei es zu den Morgenkreisen, Akzeptanz und Toleranz aller Kinder, oder aber die Tür -und

- Angelgespräche, Elternnachmittage, Konflikt- und Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Die Kinder helfen sich gegenseitig im gesamten Tagesablauf, wir haben verhaltensauffällige Kinder, welche in den Gruppen von allen anderen Kindern unterstützt werden, aber auch die Unterstützung der Geschwisterkinder während der Eingewöhnungszeit funktioniert sehr gut
 - Wir fördern eine gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiter*innen; sie arbeiten bereichs- und gruppenübergreifend, fühlen sich für alle Kinder verantwortlich, helfen sich bei Engpässen, in Krankheits- und Urlaubsvertretungen gegenseitig aus, nehmen gemeinsam an Arbeitskreisen, Fallbesprechungen, Teambesprechungen und QM-Sitzungen teil
 - Es herrscht ein respektvoller Umgang mit Mitarbeiter*innen und Kindern, es werden die Wünsche und Bedarfe der Kinder in Projekten, Monatsplanungen bzw. im TA integriert, unter Beachtung unserer Normen, Regeln und unserer Hausordnung, die unter anderem durch eine jährliche Kinderbefragung ermittelt werden.
 - Die Partnerschaft zwischen Mitarbeiter*innen und Eltern hat das Ziel, eine lernfördernde Umgebung für die Kinder zu schaffen, mit Absprachen gemeinsamer Aktivitäten, zu denen uns unsere Eltern auch unterstützen mit Begleitung bei Ausflügen und Abschlussfahrten, bei Festen und Feiern, sowie beim Aufbau neuer Spielgeräte und Pflege unseres Kräuterbeets im Garten.
 - Die Verbindung von Ereignissen in der Kita und zu Hause wird zugunsten des Kindes genutzt, der Austausch von Erfahrungen über den Bildungsstand der Kinder zur gemeinsamen Zielerarbeitung bei Entwicklungsgesprächen (z.B. Schlafbedürfnis, Sauber werden, Gesundheit, Entwicklungsbedarfe zu den verschiedenen Bildungsbereichen...), Hobbys, Interessen für Planung von Projekten.
 - Die Zusammenarbeit zwischen Träger mit den Erzieher*innen ist ein wichtiger Bestandteil und Grundvoraussetzung unserer Arbeit zur Personalplanung, Budgetplanung, zu den räumlichen Bedingungen, zwecks Umsetzung von Qualitätsmanagement in der Kita, gemeinsame Beratungen, Arbeitskreise, Einhaltung aller Gesetze, Vorgaben, Richtlinien und des Bildungsprogramms.
 - Da unsere Kita im Stadtkern liegt, können wir sowohl unsere Umgebung, als auch kulturelle Einrichtungen gut zu Fuß nutzen, wie die Würfelwiese, Botanischer Garten, Neumarktschule (Teilnahme am Unterricht für die Vorschulkinder), kulturelle Einrichtungen wie Märchent Teppich, Puppentheater, Moritzburg, Saline-Museum, zu Verkehrsschulung (wie verhalte ich mich richtig im Straßenverkehr), aber auch Tag der offenen Tür, oder zum Lichterfest mit dem Umzug über die Würfelwiese.

Verankerung inklusiver Werte:

- Alle Mitarbeiter*innen beteiligen sich am Einsatz für Inklusion, wir haben in unserer Einrichtung Kinder mit Migrationshintergrund, verhaltensauffällige Kinder, entwicklungsverzögerte Kinder (mit und ohne Feststellungsbescheid), die Unterschiede zwischen den Kindern werden als Ressourcen und Vermittlung von Werten genutzt; durch gemeinsames Aufstellen von Regeln mit den Kindern und dessen Einhaltung wird das Schikanieren/Ausgrenzen von Kindern unterbunden, alle Kinder werden als gleich wichtig behandelt (ernst genommen) und im gesamten Tagesablauf auch durch Verantwortung und Ämter (Blumen- und Tischdienst), Beet-Pflege u.a. mit einbezogen.
- Bei Bedarf, z.B. bei Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen, wird in Fallbesprechungen im Team und mit den Eltern besprochen und entschieden, ob das Kind eine zusätzliche Förderung benötigt. Ergänzende Hilfen und alternative Fördermöglichkeiten werden den Eltern über die Kita vermittelt und angeboten, diese in der Kita durchzuführen. Den Kindern und deren Eltern in ihrer Situation bieten wir entsprechend ihrem Hilfebedarf angemessene Unterstützung an.

Inklusive Leitlinien etablieren-eine Einrichtung für alle entwickeln

- Alle Mitarbeiter*innen werden bei Stellenbesetzungen und Beförderungen fair behandelt, sie haben die Möglichkeit sich ihren Bedarfen und denen unserer Kinder (um Ausgrenzungen so gering wie möglich zu halten und fachkompetent zu sein) entsprechend weiterzubilden, sowie bei internen Stellenausschreibungen sich zu bewerben und als Funktionsträger zu arbeiten
- Neuen Erzieher*innen und Praktikant*innen wird bei der Einarbeitung und Eingewöhnung geholfen,

sie werden vom Team unterstützt und erhalten alle notwendigen Informationen mittels Qualitätsmanagementsystem und Qualitätsmanagementhandbuch, Weiterbildungen und praktische Anleitung von der Leitung und den MA*innen (z.B. Checkliste zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen, Einführungslehrgang zur Rot-Kreuz-Bewegung/Geschichte), ebenso wird die

Organisation zur Unterstützung von Vielfalt durch das Etablieren von Fortbildungsveranstaltungen gefördert

- Zur Eingewöhnung aller neuen Kinder orientieren wir uns am Berliner Modell, hierfür haben wir zur Unterstützung für die Eltern eine „Vorgehensliste“ mit Handhabung und Zeit, grundsätzlich gehen die Eltern die ersten Tage (solange, wie es das Kind braucht) gemeinsam mit dem Kind in die Gruppe, um den Tagesablauf und die Eingewöhnungszeit des Kindes so angenehm und stressfrei wie möglich zu gestalten und um das Vertrauen zu den Bezugserzieher*innen aufzubauen.
- Um unsere Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten, nutzen wir die Kooperation mit der Schule, Kinderschutz- und Verkehrsschulung (auch durch die Polizei), jugendzahnärztliche Untersuchungen, aber auch eine 3-tägige Abschlussfahrt für die zukünftigen Schulkinder und Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Die Leitlinien des besonderen Förderbedarfs sind Leitlinien für Inklusion, die Richtlinien hierzu werden dafür genutzt, um Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation aller Kinder zu verringern
- Die Förderung der Kinder, deren Muttersprache nicht (nur) deutsch ist, kommt allen Kindern zugute, neben unserer Spracherziehung mittels Lernangeboten fördern wir auch durch die Vorbildwirkung der Erzieher*innen.

Eine inklusive Praxis entwickeln-Spiel und Lernen gestalten

- Lernen und Spielen wird bewusst und kindzentriert gestaltet, bei der Planung der Aktivitäten wird an alle Kinder (und ihre Möglichkeiten zur Durchsetzung) gedacht, die Kinder können ihre Wünsche (Kinderbefragungen) dazu kommunikativ äußern, es aktiv gestalten und wecken somit das Verständnis für die Unterschiede zwischen Menschen und wirken Vorurteilsbildung entgegen
- Kinder kooperieren bei Spiel und Lernen, Tests unterstützen die Leistung der Kinder(z.B. der jährliche Mobilitätstest durch die Krankenkasse, Sportfeste, bei unserem Experimentierclub, Lernangebote mit Ergebnisauswertung, Puzzle-, Karten-,Domino- und Geschicklichkeitsspiele, Gedächtnisspiele („ich sehe das, was du nicht siehst“, „Feuer, Wasser, Sand“ u.a.), die Mitarbeiter*innen beteiligen sich daran partnerschaftlich und fördern dadurch auch Spiel, Lernen und Partizipation aller Kinder, durch das Einhalten von (Spiel)regeln werden die Kinder zur Selbstdisziplin und respektvollen Beziehungen angeregt, aber auch die Mitbestimmung zur Essenplanung und dem Tagesablauf.
- Die Kita ist so ausgestattet, dass Spiel, Lernen und Partizipation gefördert werden, zur Selbstbedienung, Anregung aller Sinne, Raum für Rückzugs -aber auch Bewegungsmöglichkeiten und Förderung der Kreativität; Ressourcen werden gerecht verteilt, die Mitarbeiter*innen erkennen materielle und individuelle Ressourcen selbst
- Die Unterschiede zwischen den Kindern werden als Ressourcen für die Förderung von Spiel, Lernen und Partizipation genutzt (z.B. ein Raum für die Vorschulkinder, ein Raum, der hauptsächlich genutzt werden kann zum Malen, Basteln, Tanzen, für Spiele und ein Raum, der vorwiegend genutzt werden kann zum Bauen, Bauen, oder mit Autos zu spielen
- Durch Projekte erfahren die Kinder untereinander von ihren unterschiedlichen Kulturen, ihrer Herkunft, Sprache, Tänze, Essen, Traditionen, aber auch von Einschränkungen, Krankheiten, Todesfälle, die sie haben und den Umgang damit
- Die Erzieher*innen entwickeln gemeinsame Hilfsmittel, um Spiel, Lernen und Partizipation zu fördern, z.B. in den Kindergartengruppen einmal jährlich spielzeugfreie Zeit zur Förderung der Kreativität der Kinder beim Spiel und dessen Planung mit Alltagsmaterialien.
- Unsere Kinder haben die Möglichkeit, gruppenübergreifend (in den offenen Phasen) gemeinsam zu spielen und zu lernen (Projekte), um die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Kindes kennen zu lernen und entsprechend zu interagieren
- Ressourcen in unserer Umgebung sind bekannt und werden genutzt (kulturelle Einrichtungen, Peißnitz, Würfelwiese, Botanischer Garten zur Bewegungsförderung, Verkehrserziehung, zu Lernerfahrungen), aber auch weitere Bereiche unseres Kreisverbandes wie Schwangeren-u. Familienbildung (sexualpädagogische Vorschulerziehung mit unseren Vorschulkindern),

Neumarkthort, Rettungsdienst (Stellen eines RTW bei Festen und Feiern, Unterstützung beim Transportieren der Kinder mit dem Transporter zu Abschlussfahrten oder Auftritten und das Heranführen an die Erste Hilfe bei Unfällen, jährliche Sportchecks, Augenscreening durch Krankenkassen)

Barrieren und Ressourcen für Inklusion

- Die Barrieren in unserem Haus für Spiel, Lernen und Partizipation liegen bei uns an dem Bau des Hauses. Es ist für Rollstuhlfahrer*innen/ Gehbehinderte/Blinde nicht geeignet, da unser Haus mehrerer Etagen mit vielen Treppen hat. Ein Einbau eines Fahrstuhls ist nicht möglich aus Platzgründen (ist alles sehr eng und verwinkelt) und aus Gründen des Denkmalschutzes.
- Fast ausschließlich liegen alle Funktionsräume der Kinder in den oberen Etagen. Barrierefrei nutzbar ist nur das Kellergeschoss mit Garderoben, der (Kinder)küche, dem Speiseraum und dem Wasseranwendungsraum.
- Die grundsätzliche Einzigartigkeit und Verschiedenheit der Kinder, sowie die Zusammengehörigkeit in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen ohne Ausgrenzung erfahren all unsere Kinder der Kita, auch mit unseren verhaltensauffälligen und ADHS- Kindern, sowie mit unseren Kindern mit Migrationshintergrund. Wir ermöglichen unseren Kindern eine aktive Aneignung ihrer Welt/Selbstbildung und fördern durch altersgerechte Spiel- und Lernangebote die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Kompetenzen, gegenseitige Toleranz und Akzeptanz.

Welche Indikatoren bearbeiten wir aktuell, wie werden sie in die Praxis umgesetzt?

Indikatoren für 2018

B.1.5 Allen Kindern wird bei der Eingewöhnung geholfen

- Ab August jedes Jahres beschäftigen wir uns mit der Eingewöhnungszeit aller neuen Kinder, die neu zu uns in die Einrichtung kommen. Es wurden alle Vorbereitungen getroffen, wie Anmeldegespräche geführt mit einer Hausbesichtigung, es wurde der erste Elternnachmittag für die „neuen“ Eltern durchgeführt zur Information des Ablaufs der Eingewöhnungszeit (nach dem Berliner Modell), dass alle Dokumente, Vollmachten, Formulare für die Portfolio-Mappen vollständig sind und vorliegen, die Gruppenumbesetzung der Erzieher (eine Bezugsperson geht nach Möglichkeit mit einem Teil der Gruppe in die nächst ältere Gruppe mit), die (Um)Gestaltung der neuen Gruppenräume und Garderoben-angepasst an die anderen Kinder)
- zur Eingewöhnung aller neuen Kinder haben wir zur Unterstützung für die Eltern eine „Vorgehensliste“ mit Handhabung und Zeit, grundsätzlich gehen die Eltern die ersten Tage (solange, wie es das Kind braucht) gemeinsam mit dem Kind in die Gruppe, um den Tagesablauf und die Eingewöhnungszeit des Kindes so angenehm und stressfrei wie möglich zu gestalten und um das Vertrauen zu den Bezugserzieher*innen aufzubauen.
- Nach Beendigung der Eingewöhnungszeit erfolgt eine erste Entwicklungseinschätzung des Kindes, es wird ein „Abschluss „Gespräch mit den Eltern geführt und ein Fragebogen ausgehändigt
- Bei der Eingewöhnung unserer Kinder in die nächste Gruppe nutzen wir vorher gemeinsame Angebote, Projekte, um die Räume, Erzieher und anderen Kinder kennen zu lernen und bei älteren Kindern in eine neue Gruppe werden einzelne Kinder als „Patenschaften“ zur Unterstützung zur Seite gestellt.
- Beim Übergang unserer zukünftigen Schulkinder von der Kita in die Schule werden Tage genutzt, wo vorher die Schule/ Klasse besucht wird, um die Räumlichkeiten und evtl. die Lehrer*innen kennenzulernen und um den Entwicklungsstand der Kinder einschätzen zu können, hospitiert bei den Vorschulangeboten, aber die Erzieher*innen verabschieden ihre Vorschulkinder auch mit einer 3-tägigen Abschlussfahrt und einem Zuckertütenfest (gemeinsam mit den Eltern)

C.2.4. Die Kompetenzen der Mitarbeiter*innen werden in vollem Maße genutzt.

Das Fachwissen unserer Mitarbeiter*innen wird im vollen Umfang in der täglichen Arbeit genutzt. Unsere Mitarbeiter*innen nutzen intensiv WB-Veranstaltungen, um sich mit den steigenden fachlichen

Anforderungen aktiv auseinander zu setzen, um den konzeptionellen Schwerpunkt und Inklusion mit Fachwissen und -können zu untermauern und dieses in der Praxis umsetzen zu können.

- So haben wir z.B. Mitarbeiter*innen, die englisch und russisch sprechen können, was als Ressource genutzt werden kann bei unseren Eltern und Kindern in der Eingewöhnungszeit zur

besseren Verständigung.
- Vorhandene Kompetenzen im Team werden in allen Gruppen in der Arbeit mit eingebracht, z.B. Yoga, Musik-Instrumente spielen, Basteln, Dekorieren, experimentieren usw.
- Um Probleme mit Kindern zu besprechen, nutzen die Mitarbeiter*innen Gesprächskreise (Nutzen der Ressourcen unserer ausgebildeten Sozialpädagogen), befragen die Kinder mit Kinderfragebögen, nutzen Projekte oder Portfolio dazu
- Zur Lösung von Problemen werden bei den Mitarbeiter*innen auch Fallbesprechungen (nach Beobachtungen und Entwicklungsbögen), Entwicklungsgespräche genutzt, aber auch Dienstberatungen, Elternabende, MAG geführt bzw. bei Notwendigkeit KIT-Sitzungen einberufen.
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und den zuständigen Familienhelfer*innen zwecks unserer Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen mit der Erzieherin aus der Gruppe und der Kinderschutzfachkraft
- Durchführung von Projekten, z.B. Vorstellen der Sitten und Gebräuche der verschiedenen Herkunftsländer aus denen einige unserer Kinder bzw. ein Elternteil deren stammen (Italien, Griechenland, Kanada und Russland),
- wie sehen die Flaggen aus, wie wird da gesprochen, was wird gegessen und gefeiert, waren die Kinder schon einmal dort usw., Namenstage wurden gefeiert u.v.m.
- Zur Arbeit mit unserem schwerhörigen Kind werden kontinuierliche Absprachen mit den Eltern geführt, u.a. zur Handhabung des Hörgerätes und dessen Umgang, um den Kindern von Beginn an die Inklusion zu ermöglichen, Frühförderung findet im Gruppenalltag und nicht separat statt
- Nach dem ganzheitlichen Gesundheitskonzept von Sebastian Kneipp erwerben unsere Kinder spielerisch die Grundlagen einer gesunden naturgemäßen Lebensweise. Unsere speziellen Angebote, die wir täglich mit den Kindern durchführen, beinhalten die 5 Elemente der Kneippischen Lehre:
Wasser; Wasseranwendungen, Armbäder, Kniegüsse, Schnee- und Tautreten
- Gesunde Ernährung; Abwechslungsreiche, vitaminhaltige ausgewogene Kost, tägliche Bereitstellung von frischem Obst und Gemüse, Getränke ohne Zucker, Kochen in der Kinderküche mit gesunden Zutaten und selbst geernteten Kräutern aus unserem Garten
- Bewegung; Aktive Bewegung im Freien, Entspannungsübungen, Massagen, Fußgymnastik, Sport und Kinder-Yoga
- Heilpflanzen und Kräuter; regelmäßige Pflege und Nutzung unseres Kräuterbeetes, Erweiterung unseres Herbariums, Heranführung der Wirkungsweise und Nutzung der Kräuter an unsere Kinder

Indikatoren für 2019 und auch noch 2020 (noch weitere neue Mitarbeiter*innen):

A.1.3. Die Erzieher*innen arbeiten gut zusammen

Unser Ziel ist es, eine Einrichtung für alle zu entwickeln, die Barrieren zu verringern, klare Veränderungsstrategien zu schaffen, um die Fähigkeit zu erhöhen, auf die Vielfalt der Kinder einzugehen.

Dazu wird im Team eine sachlich korrekte und wertschätzende Sprache erarbeitet, um Unterschiede zwischen Menschen benennen zu können.

Unsere Pädagogik soll so gestaltet sein, dass sie von Prinzipien wie Gleichheit, soziale Teilhabe, Achtung von Heterogenität, Vertrauen, Mitgefühl und Nachhaltigkeit geprägt ist.

Wir nutzen die Ressourcen unseres multiprofessionellen Teams und zusätzlich erworbenen Kompetenzen, um das Kompetenzniveau unseres Teams zu steigern und berücksichtigen dies bei der Gruppenzusammensetzung der Mitarbeiter*innen.

Die interne und externe Kommunikation dient der geregelten Informationsweitergabe, der transparenten Planung von Arbeitsprozessen mit Festlegung von Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Terminen und somit der Sicherung des betrieblichen Ablaufes. Sie beinhaltet den fachlichen Austausch und die

Absprache allgemeiner organisatorischen Belange.

Unsere Mitarbeiter*innen sind flexibel einsetzbar und unterstützen sich gegenseitig in den Gruppen, wenn Mitarbeiter*innen wegen Urlaub, Krankheit oder FB ausfallen.

Inhalte aus DA, AA und Maßnahmen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes werden regelmäßig belehrt. Alle aufgeführten Aktivitäten (Kommunikations-Matrix) dienen der Information, Organisation, Führung/Leitung und Identifikation/Motivation innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Dazu nutzen wir folgende Instrumente:

- persönliche Gespräche (Mitarbeitergespräche, Mitarbeiterbefragungen, gruppeninterne Absprachen, Entwicklungsgespräche zur Bedarfsermittlung: was brauchen die Mitarbeiter*innen, um optimale Arbeit leisten zu können und auf die Vielfalt, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können)
- Telefon/ E-Mail-Nutzung (Jede/r Mitarbeiter*innen verfügt über eine Mailadresse) zur einrichtungsübergreifenden Kommunikation aller DRK-Bereiche bzw. dem Träger zur optimalen Zusammenarbeit
- Stellenbeschreibung für Funktionsträger*innen
- Info-Tafeln
- Hausmitteilungen
- Feste und Feiern, wie Geburtstage der Mitarbeiter*innen, gemeinsame Weihnachtsfeier im Team
- Schulungen (intern, extern, funktionsträgerübergreifende AGs und Zusammenkünfte, Fallberatungen-auch einrichtungsübergreifend die Funktionsträger*innen (siehe Kommunikationsmatrix)

B.1.2. Allen neuen Mitarbeiter*innen werden bei der Einarbeitung unterstützt

In diesem Jahr werden 2 neue Mitarbeiter*innen bei uns ihre Arbeit beginnen, da eine Mitarbeiter*in ein Baby bekommt und eine Mitarbeiterin sich neu orientiert hat. Daher haben wir es uns dieses Jahr zum Ziel gesetzt, eine wertschätzende Zusammenarbeit im Team zu entwickeln. Der genaue Auftrag der Kita wird geklärt für einen realistischen Rahmen zur Entwicklung einer guten Zusammenarbeit mit unseren 2 neuen Mitarbeiter*innen im Team.

Um unseren neuen Mitarbeiter*innen die Einarbeitung in unser Team zu erleichtern, werden sie von allen Mitarbeiter*innen, inkl. der Leiterin der Einrichtung unterstützt. So werden die neuen Mitarbeiter*innen im Team, bei den Kindern und Eltern vorgestellt (persönlich und mit Steckbrief) und erhalten alle Einweisungen laut Checkliste, welche in unserem QMH als Arbeitsgrundlage zu finden ist.

- Checkliste zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen (mit Belehrungen und Einweisungen in die Arbeitsprozesse wie die Kneipp-Konzeption, ins QMS, Zur Geschichte und Arbeit mit dem DRK, in das Gebäude usw.), um auf den gleichen Wissensstand wie alle anderen Mitarbeiter*innen zu kommen
- unsere neuen Mitarbeiter*innen erhalten von ihren Gruppenmitarbeitern, sowie ihrem Mentor, der Leiterin und allen anderen Mitarbeiter*innen kollegiale Unterstützung und Beratung zu ihrer Einarbeitung;
- dazu werden regelmäßig Feedbackgespräche geführt, ein Abschlussgespräch vor Beendigung der Probezeit mit der Leiterin der Einrichtung,
- ein regelmäßiger Austausch ist auch jederzeit möglich in den Gruppen oder bei DB, um die Hilfebedarfe und die FB-Bedarfe unserer neuen Mitarbeiter*innen zu erörtern und zu ermöglichen.

Mit dem „Index für Inklusion“ der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der Handreichung „Inklusion in DRK-Kindertageseinrichtungen“ können wir die Barrieren für Inklusion in unserer persönlichen Haltung und der Arbeit im Kita-Alltag erkennen und benennen und die derzeitige Gewichtung unserer Indikatoren festlegen.

Indikatoren für 2021 und 2022:**Dimension A****Inklusive Kulturen: Werte und Haltungen entfalten****A 1. Gemeinschaft bilden**

A 1.6. Die Pädagogen stellen eine Verbindung zwischen der Einrichtung und der Kultur zu Hause her.

- Einige Kinder der Einrichtung werden im häuslichen Kontext zweisprachig erzogen, bzw. stammen aus einem anderen Herkunftsland.

Ziel: Die MA*innen knüpfen über Verständnis und Respekt für die Kultur und Identität der Kinder an die Herkunft an und stellen so einen Zugang zu den Kindern in der Eingewöhnungsphase her. Von der Vielzahl der gesprochenen Sprachen in der Kita können alle Kinder profitieren. Dabei erfahren alle Kinder der Gruppe etwas über verschiedene Menschen, deren Lebensweisen und Gemeinsamkeiten und lernen so mit einer Vielzahl an sozialen und kulturellen Hintergründen umzugehen.

Methoden:

- Erfragen von Ritualen, Festen, Feiern beim Erstaufnahmegespräch durch Frau Wolf
- Lieder in der eigentlichen Muttersprache singen oder zur Eingewöhnung vorspielen
- Einladen der Eltern zu Koch- und Backrunden und Erzählungen
- Gesprächsrunden mit der ganzen Kindergruppe in Gr. 3 und 4 zum Erforschen der verschiedenen Herkunftsländer (Nutzen von Büchern, Globus, Atlas, Erzählungen der Kinder) durch Projekte, welche in der Planungsdokumentation ersichtlich sind

Dimension C**Inklusive Praxis: Potentiale nutzen, Umsetzung gestalten****C 2. Ressourcen mobilisieren**

C 2.2. Die Ressourcen werden gerecht verteilt.

Ziel: Um eine gerechte Verteilung der Ressourcen zu sichern, wird das unterschiedliche Budget der Elternschaft durch Patenschaftsprojekte ausgeglichen, dazu werden die betroffenen Eltern durch die Bezugserzieher*innen der Gruppe beraten, so dass alle Kinder gleiche Chancen haben und somit von Anfang an Barrieren für Spielen, Lernen und Partizipation verhindert werden.

Methoden:

- gleiche Chancen für alle Kinder durch Kostendeckung für zukünftige Aktivitäten und Anschaffungen über das Patenschaftsprogramm des DRK-Landesverbandes
- Teilnahme an Vereinen (Musik- und Englischkurs) sind für alle Kinder über Bildung und Teilhabe-Paket möglich
- Teilnahme an Gruppenabschlussfahrten ist für alle Kinder über Bildungs- und Teilhabe-Programm möglich, Beratung der Eltern durch die MA*innen dazu
- Alle Anschaffungen für die Kita, wie Möbel, Spielzeug, Bastelmaterial, Angebote werden grundsätzlich von allen Kindern genutzt, ebenso können die Kinder drinnen und draußen spielen
- Die MA*innen der Kneipp-Kita legen Wert auf eine gesunde Ernährung, welche durch die Belieferung des Essenanbieters von allen Mahlzeiten gleichermaßen für alle Kinder bewerkstelligt werden kann. Der Plan wird unter Mitbestimmung der Kinder und Kontrolle des Kuratoriums monatlich erstellt (nach den Richtlinien für gesunde Ernährung in Kitas).
- Kita ist gut eingerichtet, zur Förderung von Spielen und Lernen, alle Kinder können an den Aktivitäten teilnehmen,
- Es erfolgt eine jährliche Überprüfung zwecks notwendigen Neu (Ersatz)Anschaffungen für Spielmaterial und Mobiliar.

Indikatoren für 2023:**Dimension B**

Vielfalt als Ressource nutzen

B 1.2. Eine Einrichtung für Alle entwickeln

- Unterstützung bei der Einarbeitung unserer neuen Mitarbeiterin in unser Team
 - Zur Seite stellen einer Mentorin als Ansprechpartnerin für die neue Mitarbeiterin und Vorstellung im Team (Frau Beyer)
 - Termin beim AMD vereinbaren, Checkliste entsprechend bei Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen
- Abarbeiten
- Erstbelehrung durchführen, Einführung ins QMS, in unsere Konzeption, unseren Tagesablauf und Aufgaben im Haus/in der Gruppe/im Team mit Unterstützung des gesamten Teams

B 2.5. Die Förderung, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, kommt allen Kindern zugute

- Bei Anmeldegesprächen von Flüchtlings- und Migrantenkinder bzw. auch während der Eingewöhnungszeit werden Dolmetscher (z.B. Eltern aus dem gleichen Land) genutzt, bzw. Übersetzer-Apps, prof. MA*innen, Bildkarten. Vorurteile über die Herkunftsländer werden thematisiert und abgebaut. Mit dem Bildungs- und Teilhabeprogramm, sowie dem Patenschaftsprogramm können alle Kinder an den Vorschulprojekten teilnehmen.

Indikatoren für 2024:

Dimension C

C.1 Spiel und Lernen gestalten

C.1.9 Die Pädagog*innen regen ein respektvolles Miteinander an

Ziel: Besonders in den Kindergartengruppen sollen die Kinder durch die Pädagogen angeregt und bestärkt werden, Streitigkeiten selbst zu lösen. Dabei sollen die Eltern in den Prozess beim Umgang mit stark herausfordernden Verhalten einzelner Kinder durch Gespräche mit einbezogen werden.

In der Kita soll eine gemeinsame Haltung für ein respektvolles Miteinander entwickelt werden.

Alle Pädagogen teilen sich ihre Bedenken gegenseitig mit und vereinen ihre Kräfte und ihr Gewissen, um Misshandlung, Unlust und Störungen entgegenzuwirken.

Methoden:

- Den Kindern Lösungsstrategien aufzeigen bei Streitigkeiten und Problemen durch Projekte, Vorbildwirkung der Erzieher*innen
- Einbeziehung der Eltern mit Themen dazu beim Elternnachmittag und
- durch unser Projekt mit „Tiefengesundheit“ zu richtiger An- und Entspannung im gleichmäßigen Wechsel für Kinder und Erzieher*innen

C.1.10 Alle Pädagog*innen planen, gestalten und reflektieren gemeinsam den pädagogischen Alltag

Ziel: Die Gruppenerzieher*innen sollten die Möglichkeit nutzen, sich in belastenden Situationen gegenseitig zu unterstützen und zu entlasten.

Planungsaufgaben sollten gemeinsam in der Gruppe besprochen, geplant und gerecht untereinander aufgeteilt werden.

Methoden:

- Gerade zur Eingewöhnungszeit oder in Stresssituationen können sich die Gruppenerzieher*innen gegenseitig entlasten, indem sie sich auch mal der Situation entziehen können oder besondere Situationen besprechen und auswerten können, um die Stressmomente ggfls. entschärfen/ändern zu können

- Monatsplanungen, Projektplanungen werden gemeinsam erarbeitet, geplant und durchgeführt und die Kinder werden zwecks Beobachtung und Dokumentation gerecht aufgeteilt unter den Gruppenmitarbeiter*innen